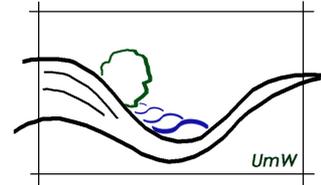


Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau

Dr. Nicole Kovalev – Hönower Straße 79, 12623 Berlin,
Tel.: 030/27019099 mobil: 0172/3268122
kovalev@umweltwasserbau.de



11.04.2012

Gebietsarbeitsgruppe (GAG) Barolder Mühlenfließ (BM)

Datum: 04.04.2012, 17.00 Uhr, Gaststätte Schumann in Groß Liebitz
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Protokoll

Begrüßung / Einführung:

Herr Albert, (Untere Wasserbehörde beim Landkreis Dahme-Spreewald) begrüßt alle Anwesenden, zeigt anhand einer Karte das Bearbeitungsgebiet, erläutert verschiedene Namensgebungen und ihre Herkunft am Barolder Mühlenfließ (BM) und seiner Teilabschnitte.

Frau Redlefsen vom Büro Redlefsen Projektberatung, Moderation und Beratung heißt ebenfalls alle Anwesenden willkommen, stellt sich kurz vor und erläutert den geplanten Ablauf des heutigen Abends. Sie macht deutlich, dass die Beteiligung aller Betroffenen Ziel dieses Verfahrens ist, signalisiert Gesprächsbereitschaft und dass auf alle gemachten Einwände eingegangen wird. Da dies Zeit in Anspruch nehmen wird und den Rahmen der heutigen Veranstaltung sprengen würde, weist sie auf Termine hin, an denen sich Unterarbeitsgruppen zusammen finden sollen. Dort kann dann über jedes Grundstück und jede mögliche Maßnahme mit den einzelnen Betroffenen diskutiert werden. Die Gruppen sind nach den jeweiligen Orten entlang des BM benannt und wenn möglich sollten sie sich auch aus den Betroffenen der jeweilige Dörfer zusammensetzen, grundsätzlich ist aber jeder zu allen Arbeitsgruppen herzlich eingeladen.

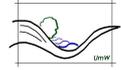
Termine und Unterarbeitsgruppen:

- 14. Mai – Unterlauf von der Einmündung des Möllnseegrabens bis Doberburg
- 15. Mai – Bereich Lamsfeld
- 21. Mai – Bereich Groß Liebitz
- 22. Mai – Bereich Klein Liebitz
- **14. Juni Gesamtversammlung – Vorstellung der in den Unterarbeitsgruppen erarbeiteten Themen**

Die Veranstaltungen finden immer in der Gaststätte Schumann in Groß Liebitz um 17.00 Uhr statt.

Alle Veranstaltungen, inkl. der am 04.04 werden protokolliert. Die Protokolle werden allen Interessierten zur Verfügung gestellt, bzw. übernimmt Herr Giese dankenswerter Weise, die Verteilung der Protokolle.

Einleitung / Vortrag Frau Hiekel:



Frau Hiekel (Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz - LUGV) spricht noch einmal auf die Veranstaltung vom letzten Jahr an, die ebenfalls in der Gaststätte Schumann stattfand und bei der es zu großen Unmutsäußerungen aus der Bevölkerung gekommen war. Sie entschuldigt sich dafür, dass die vorherige Planung ohne die Beteiligung der Flächeneigentümer und Landnutzer erfolgt ist und bittet darum, dem neuen Planungsbüro die Chance zu geben, nun gemeinsam an einer neuen Planung zu arbeiten, um die Verhältnisse am Barolder Mühlenfließ zu verbessern.

Das alte Konzept und die damit einhergehenden Maßnahmen werden nicht weiter verfolgt.

Von dem bisher erarbeiteten Gutachten kann die Grundlagenplanung übernommen werden, es sollen jedoch neue Maßnahmen daraus abgeleitet werden. Für dieses neue Konzept ist das Büro Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau, Frau Dr. Kovalev verantwortlich. Die neue Planung wird mit allen Betroffenen gemeinsam erarbeitet und abgestimmt.

Frau Hiekel empfiehlt, die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) als Chance zu nutzen, um das Umfeld zu verbessern. Als Beispiel nennt sie die geplante Entschlammung des Parkteiches in Lieberose, die darüber finanziert wird. Es können von allen Anwesenden Ideen eingereicht werden.

In ihrem Vortrag erläutert Frau Hiekel noch einmal, was die EU-Wasserrahmenrichtlinie beinhaltet und das das LUGV verpflichtet ist, diese umzusetzen. Maßstab für die WRRL ist ein guter Zustand der Gewässer, dieser setzt sich aus einem guten ökologischen und einem guten chemischen Zustand zusammen. In den sogenannten Gewässerentwicklungskonzepten (GEK) werden Maßnahmen erarbeitet, mit denen der gute Zustand der Gewässer erreicht werden kann. Bei der jetzt begonnenen Untersuchung sind zwei dieser GEK-Gebiete zusammengefasst: GEK Schwielochsee und GEK Dammühlenfließ. Die Schwerpunkte der Planung liegen dabei auf der Verbesserung der Wasserqualität des Schwielochsees und die Renaturierung der dem See zufließenden Gewässer. Das BM ist dabei nur ein Teilstück innerhalb dieser GEK-Planung.

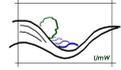
Herr Ronneberger: Warum wird jetzt neu geplant, hat sich die Aufgabenstellung verändert?

Frau Hiekel: Die Aufgabenstellung hat sich erweitert, Ziel ist es nach wie vor einen guten Zustand nach WRRL für das BM zu erreichen, jedoch kann dies nur mit einer entsprechenden Beteiligung der Betroffenen gemeinsam erreicht werden.

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Hiekel werden die Vertreter der Bürgerinitiative (BI) Barolder Mühlenfließ gebeten eine Zusammenfassung des um 14.00 Uhr geführten Vorgesprächs zu geben:

Herr Gliese: Die Bürger haben sich viele Gedanken zu der vorhergehenden Planung des Büros IHC gemacht. In ihren Versammlungen und den schriftlich eingereichten Einwendungen haben sie ihre Ängste und ihren Frust formuliert. Wie ist es möglich, dass eine solch groß angelegte Veränderung für das BM über ihrer aller Köpfe hinweg entschieden wurde.

Er bekräftigt, dass im Vorgespräch die eindeutige Aussage gemacht wurde, dass diese vorliegende Planung nicht umgesetzt werden soll. Es wurde von den Vertretern des LUGV und des



neuen Planungsbüros die Zusagen gemacht, dass mit allen Betroffenen Gespräche geführt werden und nur dann, wenn diese einverstanden sind, Maßnahmen durchgeführt werden können.

Dr. Just: Er äußert seine Zufriedenheit mit den im Vorgespräch verabredeten Zusagen. Er findet es lobenswert, dass diese Planung nicht weiter verfolgt wird. Damit ist auch die Befürchtung der Anwohner vom Tisch, dass die Keller durch die Baumaßnahme noch zusätzlich vernässt werden.

Das BM ist ein Kleinod für Brandenburg und dieses gilt es zu schützen. Somit können alle zwar beruhigt sein, sollten aber weiterhin den Prozess wachsam verfolgen und sich darüber hinaus in den Kleingruppen engagieren, denn vielleicht ist es ja möglich gemeinsam ein noch schöneres Fließ aus dem BM zu machen.

Vortrag Frau Dr. Kovalev / Diskussion:

Frau Dr. Kovalev ist eine der beiden Geschäftsführer des Büros für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau und verantwortliche Leiterin für das Projekt GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ. Sie wird aufbauend auf den vorliegenden Untersuchungen und gemeinsam mit den Betroffenen neue mögliche Maßnahmen erarbeiten.

Zuerst einmal stellt sie das Büro vor, welche Schwerpunkte es hat, bei welchen Projekten bereits Erfahrungen gesammelt wurden und wie die hier angedachte Vorgehensweise bereits in anderen Regionen zum Erfolg geführt hat. Um den Planungsprozess für den Bürger durchschaubar zu gestalten, wird auf Transparenz, Abstimmung und Beteiligung gesetzt.

Danach nimmt Frau Dr. Kovalev in ihrem Vortrag Stellung zu den wichtigsten Kritikpunkten der Bürger:

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Kellervernässung:**

- Grundsätzlich: keine Planung, die genehmigungsfähig sein will, darf den aktuellen Zustand verschlechtern!!
- Aktuelle Entwicklungen zu den Niederschlagsereignissen seit August 2010 und die Erhöhung der Grundwasserstände sind in die bisherigen Planungen nicht eingeflossen, werden ab sofort berücksichtigt.
- Wenn in einem vertretbaren Maß möglich, ist eine Verbesserung der Ortsentwässerung zukünftig Bestandteil der Planungen.
- Ggf. Einrichtung von Grundwassermessstellen in Ortsnähe.

Herr Hölzer: So wie es jetzt vorgestellt wurde, findet er es akzeptabel. Er sieht auch die Grundwassermessstellen positiv. Staustufen dürfen nicht eingerichtet werden um das Wasser weiter anzustauen, sondern höchstens um das Wasser bei Bedarf zu regulieren.

Herr Gliese: Bei der neuen Planung muss die derzeit vorherrschende negative Wassersituation angenommen werden. Sie muss der Maßstab sein. Die Wasserstandschwankungen sollten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden.



Herr? Der Schwielochsee hatte früher Wasserstandsschwankungen bis zu 75cm. Was ist mit den Kellern dort?

Herr Dr. Just. Möglicherweise wurden dort gar keine Keller gebaut.

Herr Albert: Mit der veränderten Niederschlagssituation gibt es diese Probleme in ganz Brandenburg, teilweise werden am Grundwasser historische Höchststände gemessen.

Herr Seiler: In seinem Gutshaus in Lamsfeld hat er den Schutt aus dem der Kellerboden bestand entfernt und es kam ein historischer Feldsteinboden hervor. Also müsste es dementsprechend früher einmal trockener gewesen sein?

Herr Hölzer: Er kann sich erinnern, dass der Gutshof früher einmal Drainagen hatte, diese wurden 1945 zerstört, sie müssten wieder errichtet werden.

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Ökologischer Gesamtzustand des Mühlenfließes / Welche Zielstellung hatte die Planung / Veränderung des Talcharakters durch die Maßnahmen:**

- Erhaltung/Revitalisierung von in Brandenburg seltenen Quellmoorbereichen – soweit möglich
- Senkung der Nährstoffeinträge in den Schwielochsee
- Wo nötig, Verbesserung der Gewässerstrukturen
- z.B. Baumpflanzungen sind tatsächlich nur partiell, ggf. in Gruppen sinnvoll
- Herstellung der Durchgängigkeit: Teich in Lamsfeld wird erhalten bleiben.

Es ist keine vollständige Veränderung des Talcharakters gewünscht!

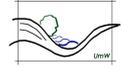
Frau Hannemann aus Baroldmühle: In Barold soll alles unter Wasser gesetzt werden, wie aber läßt sich das damit vereinbaren, dass dort Menschen leben?

Herr Albert: Eine Vernässung würde nur in Quellmoorbereichen bei Klein- und Groß Liebitz in Frage kommen. In Barold gibt es keine solchen Moore, demzufolge wird es dort auch keine Vernässung geben.

Frau Dr. Kovalev: Die Planung des Büros IHC ist von dem bestmöglichen Zustand für das BM ausgegangen, sie haben Maßnahmen vorgeschlagen, die ein Maximum an Qualität für das BM bringen würden, dies kann man tatsächlich nur dann umsetzen, wenn es keine Anwohner gibt und keine bewirtschafteten Ländereien am Fließ. Deswegen kann diese Planung nicht weiter verfolgt werden.

Frau Lorenz, Bauernverband: Welche Flächeninanspruchnahme wird es geben und wie sieht eine Entschädigung aus?

Frau Dr. Kovalev: Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden, da noch keine konkreten Maßnahmen vorgeschlagen wurden und diese vor allem noch nicht abgesprochen wurde. Dies gilt auch für die Frage nach der Entschädigung. Sie wird verhandelt wer-



den müssen. Oftmals richtet sie sich nach der Qualität des Bodens. Es besteht auch die Möglichkeit von Flächentausch, wenn es die einzigen Flächen des Landwirtes sind.

Herr Vorwerk: Wird es eine einmalige oder mehrmalige Entschädigung geben?

Frau Dr. Kovalev: Auch das wird von Fall zu Fall entschieden. Kann der Landwirt noch wirtschaften, ist es oftmals nur eine einmalige Zahlung.

Frau Lorenz: Sie gibt zu bedenken, dass der Boden die wirtschaftliche Grundlage der Menschen in der Region ist.

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Problem Nährstoffbelastung des Schwielochsee**

- Anpassung der Niedermoorbewirtschaftung wo möglich
- Zusammenarbeit mit den Teichwirtschaften
- Anlage von Pflanzenklärpoldern an wichtigen Problempunkten
- Gewässerrandstreifen

Die Summe wirtschaftlich vertretbarer Einzelmaßnahmen bringt den Effekt und dabei kann auch das Barolder Mühlenfließ einen kleinen Teilbeitrag leisten.

Frau Lorenz: Das BM ist nicht nährstoffbelastet, also kann es für den Schwielochsee keine Rolle spielen.

Frau Dr. Kovalev: Die Ergebnisse an der Messstelle in Klein Liebitz haben gezeigt, dass das Wasser dort eine hohe Belastung hat. Es wäre erstrebenswert, diese zu reduzieren.

Herr Vorwerk: Wenn jemand sein Land für Gewässerrandstreifen zur Verfügung stellt, wer bewirtschaftet es dann, der Landwirt oder der Wasser- und Bodenverband?

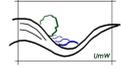
Frau Dr. Kovalev: Eine extensiv bewirtschaftete Wiese ist bereits ein guter Gewässerrandstreifen.

Frau Lorenz: Dafür kann dann auch der Landwirt die Pflege übernehmen

Herr Ronneberger: In jedem Fall wird der Eigentümer die Kosten für die Pflege übernehmen. Er ist allerdings froh, dass es hier noch keine Gewässerrandstreifen gibt. Baumgruppen kann er sich entlang des BM vorstellen. Die Herstellung der Durchgängigkeit ist auch möglich.

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Kosten/Folgekosten der Maßnahmen**

- Maßnahmen werden aus EU-Fördertöpfen finanziert
- Folgekosten für die Eigentümer/Nutzer sollten ausgeglichen werden:
 - Eintragung Grunddienstbarkeit mit Ausgleichszahlung
 - Förderung angepasster Technik
 - Flächenkauf, Weiterverpachtung
 - Flächenförderung
 - Flächentausch



Herr Vorwerk: Er wirft ein, dass Flächenverkauf kein Geld einbringt.

Herr Hölzer: Er kommt noch einmal auf das vorherige Thema zurück und fragt, warum die Wasserqualität in Klein Liebitz schlecht sein sollte, denn dort ist doch die Quelle. Er vermutet, weil dort das Fließ und die seitlichen Gräben nicht beräumt werden und das Wasser deswegen fault.

Herr Albrecht: Klein Liebitz ist umgeben von Hangquellmooren. Sie sind im Laufe der Jahre trocken gefallen und vermulmt. Jetzt bei dieser Niederschlagsituation sind sie wieder wassergesättigt, der Mulm wird abgeschwemmt und es kommt zu einer „braunen Brühe“ und einer hohen Konzentration von Nährstoffen.

Herr Ronneberger: Er bestätigt die Aussagen von Herrn Albert und bekräftigt, dass es mit der Räumung nichts zu tun hat.

Herr Blaske: Er erzählt, wie es sich früher zugetragen hat: bei übermäßigen Niederschlägen ist das Luch vollgelaufen und dann abgelaufen. Von dort ist es in den Dorfteich in Klein Liebitz gelaufen, der den Schlamm abgefangen hat, er konnte sich dort setzen. Diesen Teich gibt es nicht mehr, er müsste wieder reaktiviert werden.

Herr Ronneberger: Es wäre sinnvoll den Teich wieder herzustellen. Aber was ist, wenn die Niederschlagsmenge wieder nachlässt, dann fällt der Teich trocken.

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Gewässerunterhaltung**

- Aufgabe der zuständigen WBV Mittlere Spree / WBV Nördlicher Spreewald
- In Trockenjahren: Brandenburg weit Reduzierung der Gewässerunterhaltung zur Verbesserung des Wasserrückhaltes
- Durch höheres Gefälle sind die Wirkungen oberhalb Lamsfeld stärker als unterhalb

Frau Dr. Kovalev: **Kritikpunkt Konkret Flurstück bezogene Fragen**

- Verbot von Maßnahmen auf Flurstücken wird befolgt.
- Bei jeder weiteren Maßnahmenplanung werden Flurstück bezogene Aussagen zu den Auswirkungen gemacht.
- Folgen für die Nutzer werden nach Abstimmung ausgeglichen.

Wir hoffen, dass wir mit Ihnen gemeinsam dennoch die eine oder andere konsensfähige Maßnahmen umsetzen können.

Herr Hölzer: Er findet es sehr sinnvoll, wenn Vertreter des Wasser- und Bodenverbandes (WBV) an den Sitzungen der einzelnen Unterarbeitsgruppen mitarbeiten, da sie die Region kennen und sinnvolle Hinweise geben können.

Herr Ronneberger: Er stimmt dem zu.

Frau Lorenz: Es muss abgesichert sein, dass eine sinnvolle Gewässerunterhaltung möglich ist, wenn notwendig sollte den WBV hierfür mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.



Frau Hiekel: Dies wurde im LUGV bereits diskutiert und ist weiterhin ein Thema..

Herr Vorwerk: Er begrüßt, dass es keine Baustraße mehr geben wird und das die Gräben nicht verfüllt werden. Er mahnt noch einmal an, dass der Fragenkatalog, den er und die BI Doberburger Mühlenfließ ausgearbeitet haben, noch beantwortet werden muss.

Frau Hiekel und Frau Redlefsen: Die Fragen der BI Doberburg beziehen sich vor allem auf die vorhergehende Planung und diese wird nicht umgesetzt. Darüber hinaus unbeantwortete Fragen können detailliert in den Unterarbeitsgruppen gestellt werden, dort werden Protokolle erstellt, die dann für alle einsehbar sind.

Herr Gliese und Herr Hölzer: Was ist mit den Planungen, die das FFH-Gebiet Doberburger Mühlenfließ betreffen? Welche Einschränkungen kommen auf die Landwirte zu?

Frau Hiekel: Dazu kann sie keine Auskunft geben, da FFH-Managementplanung und WRRL von zwei verschiedenen Abteilungen am LUGV bearbeitet werden.

Frau Becker: Sie ist beim Naturschutzfond Brandenburg zuständig für die Managementplanung in dem FFH-Gebiet. Sie organisiert am **24.04 eine Informationsveranstaltung um 17.00 Uhr in der Grundschule in Lieberose**, zu der ebenfalls alle herzlich eingeladen sind. Dort können dann Fragen zu den FFH-Gebieten Doberburger Mühlenfließ und Dammer Moor gestellt werden.

Herr Gliese: Die Änderung des Naturschutzgesetzes stellt für ihn eine Hintertür dar, um bei der Bevölkerung unerwünschte Maßnahmen durchzusetzen.

Herr Willenberg: Beschwerd sich, dass es Flächenmeldung zum FFH-Gebiet gegeben hat ohne die betroffenen Eigentümer zu beteiligen und dies wird im Naturschutzgesetz auch noch so vorgesehen.

Herr Röver (Untere Naturschutzbehörde bei LDS): Die Änderung des Naturschutzgesetzes sieht eine Neuordnung der Zuständigkeiten vor, da diese doppelte belegt waren und sich dies nicht bewährt hat. Zur Umsetzung hat es allerdings erst vor 14 Tagen eine behördeninterne Beratung gegeben.

Jeder der von der Flächenausweisung FFH-Gebiet betroffen war, war aufgefordert seine Meinung zu äußern.

Über Förderprogramme wie z.B. KULAB können Landwirte entschädigt werden.

Es besteht auch die Möglichkeit bei Problemen kurzfristig zu reagieren, wie das jüngste Beispiel Entkrautung gezeigt hat.

Die Verantwortlichen der Veranstaltung bedanken sich bei allen Anwesenden und machen noch einmal auf alle weiterführenden Veranstaltungen aufmerksam.

Protokoll aufgestellt am 11.04.2012, Regina Hul
mit Änderungen von Frau Hiekel vom 12.04.2012